

HZ 21.07.17

Baumgräber: Auf dem **Friedhof** sollen Besucher eine Buche angeboten

IS UND REGION



In Ulm ist die Werboffensive bereits angelaufen. Auch in Heidenheim sollen bald Plakate folgen.

Foto: privat

Landtag: Mehr Geld für Eiszeithöhlen gefordert

Welterbe Nach der Vergabe des Unesco-Titels haben sich die Abgeordneten mit dem neuen Welterbe beschäftigt. Die SPD will zwei Millionen im Haushalt verankern. *Von Laura Strahl*

In einem Punkt war man sich in der Sitzung des Stuttgarter Landtags gestern einig: Mit der Ernennung der sechs Eiszeithöhlen in Lön- und Achtal zum Unesco-Welterbe ist man um eine Attraktion reicher. Aber auch um eine Aufgabe. Besonders bei der Finanzierung und Vernetzung der weitläufig verteilten Fundorte eiszeitlicher Kunst habe man Arbeit vor sich, so der einhellige Tenor der zumindest fünf der sechs Redner. Während sich die Vertreter von SPD, CDU, FDP/DVP mit den Folgen der Ernennung beschäftigten, sprach Dr. Rainer Balzer (AfD) über Kunst im Allgemeinen.

Am konkretesten – zumindest in Sachen Finanzierung – wurde SPD-Abgeordneter Martin Rivoir, dessen Fraktion den Antrag zu der Debatte gestellt hatte. Er nannte einen Finanzbedarf von zwei Millionen Euro, den man im kommenden Doppelhaushalt verankern sollte. Damit und mit EU-Fördermitteln könne man die Kommunen bei der Vermarktung der Stätten unterstützen. Andernfalls würden diese schnell an ihre Grenzen stoßen. Zum Beispiel bei der Verbesserung der Infrastruktur, so Rivoir, aber auch bei der Entwicklung einer nachhaltigen Tourismusstrategie. Hier schwebt dem SPD-Abgeordneten eine Modellregion vor: Durch die gute Anbindung ans Schienennetz der Bahn sowie die bereits vorhandenen Rad-

und Fußwege könne das weitläufige Einzugsgebiet der sechs Eiszeithöhlen zur Vorzeigeregion werden.

Dritte Leihgabe unwahrscheinlich

Aus Sicht des Heidenheimer Landtagsabgeordneten Martin Grath ist man bereits jetzt vorzeigbar. „Die ersten Künstler und Musiker waren Schwaben“, gab sich der Grünen-Politiker selbstbewusst. An der Vernetzung der einzelnen Stätten hapert es allerdings auch aus seiner Sicht. Hier plädierte Grath für eine sanfte Tourismusstrategie, um die Natur bestmöglich schützen zu können. Konkrete Ansätze für die Verbesserung der Zusammenarbeit gebe es bereits, lobte Grath, etwa die geplante Einrichtung einer Welterbe-Geschäftsstelle in Ulm. Fest stehe aber: „Ohne die Unterstützung von Land und Bund werden wir den Verpflichtungen aber nicht gerecht werden.“ Was jetzt nötig werde, übersteige die finanziellen Möglichkeiten der Kommunen und Kreise. Auch in Niederstotzingen bzw. im Archäopark Vogelherd ist das aus Graths Sicht der Fall.

Stichwort Archäopark: Dort wünscht sich der Grünen-Politiker neben finanzieller Unterstützung die Präsentation weiterer Fundstücke. Immerhin sei die Vogelherdhöhle die fundstückreichste aller Welterbe-Höhlen. Quellen der Heidenheimer Zeitung zufolge stehen die Chancen dafür allerdings nicht

gut: Eine Anfrage beim Archäologischen Landesmuseum in Konstanz – dort wird ein Teil der Funde verwaltet –, im Archäopark zusätzlich zu Mammut und Höhlenlöwenfragment ein weiteres Exponat als Leihgabe zu bekommen, sei abgelehnt. Lediglich ein Tausch, etwa Löwen gegen Flötenfragment, sei denkbar.

Bereits sicher ist laut Landesministerin für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau Dr. Nicole Hoffmeister-Kraut (CDU) indes die Schaffung einer Stelle am Landesamt für Denkmalpflege. Für die bessere Vernetzung der Fundorte wolle man einen Koordinator einstellen, der sich um die Eiszeithöhlen kümmert. Dieser Mitarbeiter solle dann auch als Ansprechpartner für die Kommunen und Landkreise dienen und geplante Maßnahmen auf deren „Welterbeverträglichkeit“ hin über-

prüfen. Ansonsten, so die Vertreterin der Landesregierung, könne man den Titel leicht wieder verlieren.

Zu der von der Stadt Niederstotzingen und anderen Gemeinden beantragten Förderung für ein interaktives Infosystem, das Besucher durchs Lönetal leiten soll, konnte die Ministerin keine Neuigkeiten präsentieren. Genau wie beim Antrag auf Errichtung eines Info-Zentrums bei Schelklingen werde der Plan derzeit noch geprüft. Niederstotzingens Bürgermeister Marcus Bremer allerdings hofft noch vor der Sommerpause auf positive Nachricht. Das teilte er in der Sitzung des Gemeinderats am Mittwoch mit. Illusionen macht man sich aber offenbar nicht: Selbst wenn man grünes Licht bekomme, so Bremer, sei wohl erst kommendes Jahr mit der Umsetzung zu rechnen.

SPD-Chef Martin Schulz will um Hilfe trommeln

Mehr Unterstützung in Sachen Welterbe wird nicht nur im Landtag gefordert. Bei seinem Besuch in Niederstotzingen hat am Dienstag auch SPD-Kanzlerkandidat Martin Schulz gesprochen, um mehr Hilfe zu werben.

Bei einer Visite im Archäopark am Rande seines Betriebsbesuchs hatte Schulz durchblicken lassen, dass er Niederstotzingen bislang ziemlich allein gelassen sieht. Man müsse der Stadt deutlich mehr helfen.

Um Hilfe werben will Schulz nach eigenen Worten bei seinem nächsten Termin mit Bundesinnenminister Thomas de Maizière ebenso wie bei einem alten Bekannten: EU-Kommissionspräsident Jean-Claude Juncker. hr